

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

18. Von Krafft unnd Würckung der H. Buß und Communion.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Fierdten Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Euangelium Joann am 6. Cap:

GDer Zeit fuhr der HErr JEsus über das Galileische Meer / das da liegt an der Statt Tyberias. Und es folget ihm vii Volks nach / darumb daß sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken thät. JEsus aber gieng hinauff auf einen Berg / vnd sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern / das Fest der Juden: Als nun JEsus seine Augen aufhub / vnd sah / das vii Volks zu ihm kam / sprach er zu Philippo. Wanon kauffen wir Brot / daß diese essen: Das sagt er aber / ihn zuversuchen / dann er wistewol / was er thun wolte: Philippus antwortet ihm / zweyhundert Pfennig werts Brot ist ihnen nicht genug / daß ein seglicher nur ein wenig nemme. Da sprach zu ihm einer seiner Jünger Andreas / der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hic / der hat fünf Gerstenbrot / vnd zween Fisch: Aber was ist das so vilten: JEsus aber sprach: schaffet doch sich das Volk nidersege. Dann es war vii Hwo an dem Orth. Da sagten sich nider bey fünf caudent Mann. Also nam JEsus die Brot / vnd als er Dank gesagt hätte / theilet er sie auf / denen die sich gesetzt hatten. Dasselben gleichen auch von den Fischen / wie vii als sie wolten. Da sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern: Samblet die vberigen stücklein zusammen / daß nichts umbkomme. Da sambleten sie / vnd fülleten zwölff Brot mit stücklein / von den fünf Gerstenbrotten / welche stücklein vberbliben waren / denen die da geessen hatten. Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das JEsus gethan hatte / sprachen sie: Dies ist wahrlich der Prophet / der in die Welt kommen soll. Da nun JEsus merkt / daß sie kommen werden / vnd ihn hernemmen / daß sie ihn zum König machen / entwich er abermahlent auf dem Berg / er selbst allein.

Am Fierdten Sontag in der Hey- ligen Fasten.

Die Erste Predig.

Von Kraft und Wirkung der H. Buß und Communion.

Thema Sermonis.

Abiit JEsus trans mare Galilæ, quod est Tyberiadis & sequebatur eum turba multa. Ioannis. 6. Capite.

Der HErr JEsus fuhr über das Galileische Meer / das da liegt an der Statt Tyberias / vnd es folget ihm vii Volks nach. Ioan. 6. Cap.

EXORDIUM.

Gedächtnis in dem HErrn / Es kompt mir gleich erstes anfangs in Sinn / die rede des weisen Manns Ecclesiastes am 3. Capitel / also lauet: Cognoui quod non esset melius nisi letari, & facere bene in vita sua. Ich habe erkandt daß nichts bessers wäre / denn fröhlich sein vnd gutes thun / in seinem Leben.

Eben das will uns auch andeuten / die H. Christlich W

Kirchen zu diser H. Fastenzeit / darinnen Gottselige Leut den strengen Bußwerken und Castierung des Leibes abwarren / mit dem gegenwärtigen Sontag / welcher von alters her / Dominica Lætare / Freuden Sontag genemmet wird. Dann der anfang heutiger Mess / lauter auf der Prophecy Iaia also: Freu dich Jerusalem / vnd kommet zusammen / alle die ihr sie Lieb habt. Freuet euch / die ihr gewest in der trauerigkeit / auf daß ihr frolocket / vnd von den Brüsten ihres trostes erfrärtiget werdet.

Nun möcht erwann ein Weltmensch bei ihm selbst geden-

gedachten vnd sagen/was vermahnet man mich vil zur frölicheit? Wie kan ich frölich sein: Seytemahl alles was frölich ist/ verboten vnd abgeschafft? Mein Leib ist wegen der Fastenzeit ganz unlustig vñ schwach. Weicht vnd Buß lige mir auf dem Hals/ das kompt mich mächtig schwach vnd sawr an. Ich finde da nichts das mich erfreuen kan.

Oder sollen wir etwa heut das Lætare mit freuden halten/ weil der halbtheil der ewigen Fastenzeit fürüber/vnd die fröliche Ostern sich herzu nähren/ da wiedrumb alle frölicheit erlaubt/vnd das Fleischessen zu gelassen das lass ich mir wahrlich gefallen. Ich geb noch ein halb Fasten darumb/ das die vberig schon vergangen war. Ich wolt heut vmb soul desto frölicher sein.

O Sei/O Welt.Kind/der heutig Sonntag hat den Namen/nicht von der Welt freud entlehnet/ die dem Leib vnd Fleisch/den leiblichen Augen vnd Sinnen wogefällig/ auch den vnuernünglichen Thieren gemein ist. Der heutige Sonntag Lætare, tringet auf ein innerliche geistliche frölicheit/ die nach Gott vnd einem guten gewissen/ geschehen kan.

Der Christlichen Kirchenfreud vnd Lætare ist/ weil die Tag der h. Fastenzeit/dem höchsten Gott geheyliger/ vnd den armen Sündern vnd Sünderin zu gunst eingezogen worden/darinnen wir Gott unserm h. Erden zu dienen/ mehr vrsach vnd gelegenheit haben/ auch vñfern Seelen auf den Banden der Sünder/vn des Bußfests/ desto leichter helfen mögen. S. Paulus schreibt an die Corinthier: * Niemiet wahr/ jetzt ist die angemene Zeit/ jetzt seynd die Tag des Heils/ lasset uns in allen dirigen vorhalten/ als die angemene Diener X Gott s/in grosser Gedult in Trübsale/in Angsten vñ Arbeit mit Fasten/Wachen/vn Beschheit/mit freudelitigkeit in dem h. Geist/in vngesäfchchter Lieb/ mit dem Wort der Wahrheit/mit der Kraft Gottes/ro. Als die Sterbenden/ vnd sibewir Leben/ als die gesüchtigten/ vnd doch mit erprobet/ als die ewigre/ aber allzeit frölich.

Wer nun seynd nach einer andern freud trachter/ die nemlich dem Fleisch vnd der Welt anhängt/ vñ nicht Gott vñ den Bußfertigen Seelen zugehörigkeit/ der mag sich wol beklagen/ das ihne die h. Fastenzeit nicht frewe/ sonder mehr betrüb/ melancholisch/ vnd langwiliig mache. S. Paulus schreibt an die Corinthier: * Dass Wort vom Kreuz/ ist ein Thorheit denen die verloren werden/ ic. * Der Thorlich Mensch/ vermischt mit die Lehre/ vnd die ding so vom Geist Gottes synd. Es ist ihm ein Thorheit/ vnd Fals mit erkennen.

Dann was soll jener für ein freud mit andern haben/ welcher am ganzen Leib tödlich verwundt vnd zerstügten ist? Oder wie mag dem etwas woschmecken/ der im Kerker vmb Leib vnd Leben angeschmiedt/ vnd kein Mittel weiss fürzuhwend/ dardurch er mocht ledig vnd des Tags Leichts ansichtig werden? Ein solche beschaffenheit hat es auch mit den Seelen die mit brennenden Geschwelen vñ Erythraeten der Todsünden behaftet sein/ vñ beynebens noch nie beherrsiget haben/ das eben seynd die rechte zeit zu geze/ onserre schadhaften Seelen in heylens/ vnd aus den harren Banden der Laster/ ledig vnd frey zu machen. Ihnen widerfahrt/ was einem tödfranken Menschen/ dessen Leben vnd gesundmachung im zweyfel siehet/ der sich über die tödliche Argent erschlägt/ vnd grausen fasst/ die heylsame Mittel seiner besserung verachtet/ vnd angeschlägt/ vnd deshalb alle Augenblick in eystriest gefahr des Tods sicher. In gleicher gefahr seynd auch die Sündigen/ welchen die mittel der Buß an wider/ vnd abschrecklich fürzomen: Unmassen dem König Jerobam widerfahren ist. Weil er die mittel der Buß nit für die Hand nahme/ welche ihm Gott durch einen Propheten andeuten lassen/ sonder in seiner Abgötterey/ vnd Gott.

A. sigkeit/innerdar fortgefahren/ ist er vnd sein ganzer Hauf darüber vnder vnd zu grunde gegan.

Anderst befinden sich die Christliche Gesels/ so die Bußzeit in acht genommen/ bisher Gottselig gelebet die Schuldeigster ihrer Gewissen durchsucht/vnd in tunc alles was unrechtes darinn ist/ durch wahre Bußtugend wütsch/ gedacht seind. Dese haben sich blich auerstewen/ weil die Tag ihrer Ledigmachung herzu nähren. Dann daß die Bußfertigkeit den Menschen freud vnd trost bringet/ sondt mit vil ansehnlichen Eretkeln h. B. Schrift erweisen werden.

Im Ersten Buch der König wirdt angezeigt/ das die Kinder Israel ihrer Sünden halber/ ein großer unterlag von ihren Feinden erlitten/ darzu die Archa Gottes (daran all ihr Heyl vnd Trostfund) verloren hatten. Aber der h. Prophet Samuel/ vermahnet sie zur Buß vnd Befreiung/ vnd riechert mit seiner Bußpredigt so vñ dass sie einen Fast vnd Bergtag angestellet/ vnd ihre Sünden von Herzen befandt/ vnd berewet haben/ darauf folget sichs ein gewaltiger Sig/ vnd bey jederman Freud vnd Jubel.

König Manasses versündigter sich sehr wider Gott/ vnd seine h. Propheten/ musste derhalben seines Reichs beraubt/ vnd von seinen Feinden gefangen/ in Babylon am geführer werden. Er schlug aber im Gefangniss sich selbst/ weiner bitterlich/ beweert seine Sünden gar sehr/ vnd rufet zu Gott vmb Gnad vnd vergebung/ aufgrund seines Herzens/ sein bitt war erhört/ vnd wiedrumb mir freud vnd trost/ in seinen Königlichen Stand gesetzt/ ic.

Einer massen haben auch den sündigen Diinittern ihre angezettelte Fast- vnd Bergtag/ tem verdrus/ oder vñ ordentliche Melancholie/ verursachet/ sonder vñ mehr freud vnd vergebung aller Sünden. Hierauftrinnt auch das heutig Euangelium/ von dem herlichen Bußmahl/ welches unser h. Er. nach seiner überfahrt zu Schiff/ in der Wüsten einer grossen mennig Volck/ überreinet hat/ darbei man zweien Lebypuncten zu merken hat. Erstlich was massen die wahre Buß den Menschen würdig mache/ daß Hochwürdigste Abendmahl zu empfahen. Am andern/ von der Kraft vnd Wirkung des h. Abendmahlis.

NARRATIO.

Der Text laut heut also. Der h. Er. fuhr über das Galiläische Meer/ das da liegt an der Statt Tyberias/ vnd es volget ihm vñ den Buchstaben dier Volcks nach. So vñ den Buchstaben dier Wort berüft/ werde wir von den h. Evangelisten Mattheo vnd Marco* so vñ berichten/ nach dem Christus der h. Er. vernommen/ das sein Täuffer vnd Vorläuffer Iohannes/ vom Wüterich Herode gefänglich eingezogen/ enthauptet/ vnd von seinen Jüngern begraben worden. Da ist er von dannen in einem Schifflein/ über das Galiläische Meer gewichen/ an ein Orth der Wüsten sonderwerts/ da das Volck solches erführe/ folget es ihm nach auf den Stätten.

Was aber den Geistlichen verstandt dier Schiffahrt Christi belangt/ darauff wir mehr als auf den tödlichen Buchstaben dringen sollen: Anwore ich nit vredt/ mit dem h. Lehrer Hieronymo* das Galiläische Meer/ darüber der gütt h. Er. damals gesfahren/ bedeute die Welt. Dann gleich wie in dem Meer alles bewölkig/ vñ die/ und gefährlich/ auch vñ tiefe Wassersumpf/ vnd steile Steinfelsen/ daran man lieberlich fahren/ schaute/ und verderben kan. Ebner massen ist auch im diser Welt nichts beständig/ oder das ohne gefahr sein tönde. Der geliebte Jünger Iohannes/ sagt in seiner Ersten Epistel * Die ganz Welt ist auf das Böse gegründet * Und die Welt sampt ihrer Begierigkeit/ Das wirdt vnder vnd zu grunde gehau.

Das Schifflein darinn der H. Er ist gesessen/bedeu-
tet die heilige Buß/dann sie ist nach dem Schiffbruch/
den wir im Meer dieser Welt/ an der Seite mit sündigen
creyden die ander Tafel/ darauf wir an den Port des
himmlischen Vatterlands gelangen mögen. Der Erste
Schiffbruch ist die Erbsünd darinn wir geboren/ vnd der-
entwegen vom Reich Gottes aufgeschlossen werden.
Dafür aber ist verordnet worden/ der Tauf/ dieser wird
für die erste Tafel unserer Schiffahrt gehalten. Wann
man aber nach der Tauf widerumb gefündiger/ vnd
Schiffbruch erlitzen/ so ist vorzimöthen das man sich aufs B
die ander Tafel/ (verstände auf das Schifflein der wah-
ren Buß) begebe/will man anderst Seelig werden nach
laut der Wör Christi * Es sey dann/ daß ihr Buß
thie/ so werdet ihr samptlich verderben.

Das Lande/ darun von der H. Er weggefahren/ war
Indra/ so sonst * das gelobte Lande * das H. Land/ vnd
ein Land der Verheißung/ genannt wirdt. Aber mit gar
hien Lasterhaftungen/ Laißtärtigen/ Unbüßfertigen/
Anglaubigen/ Mörderischen Leuten bewohnet war/ die
im ganzen heilige Leut ermördet/ sonder auch dem Heiligen/
general Heiligen/nemlich dem Sohn Gottes/nach dem
Leidengeschichte haben: Weil dann sein zeit noch nit kom-
men war/daher sterben soll/ so wolte er sich bey solchen bö-
sen Mörderischen Leuten nit mehr aufzuhalten/ sond sezt sich
in ein Schiff/ vñ führt von dannen an ein sicheres orth/ da er
mit ruhe bleiben/ vnd auf seiner Lehr/ befern nur schaffen
könne. Dann wense Meine sagt * Gott seynd zugleich
verhaft/ der Gottlos/ vnd sein Gottlosigkeit.

Das Orth aber dahin sich der H. Er begeben/ wiede-
rend dem H. Evangelisten Marco * ein Wüste oder Ein-
de genannt/ vnd bedeuter solche Leut (meldet der H. Hieronimus)* Welche zwar in dem Fleisch wandern/
aber nicht nach dem Fleisch (das ist nach dem sündigen
wesen Leben/sonder ihnen ihrer Seelen heil lassen ange-
legen sein/ vnd den weg der Buß williglich wand-
len welchen unser H. Er mit seinem Fasten/ Bitten/ vnd
heiliger Schiffahrt/ in ein einfames gebürgiges Orth
vorgezeigt/ auch alle so ihm daselbst hinnachgesetzten/
wunderbarlicher weis gegebenen vnd ersättigter hat.

Hieran man erlich kan abnehmen/ was gus
einer Christlichen Seel folgt/ wann sie auf dem Schiffel
vñ wahrer Buß/ von Sünd vnd böser Gemeinschaft/ ab-
fahret/ vnd sich von ganzem Herzen zu Gott bekehren
thut. Sie wirdt vermoed der Weiche vnd Buß würdig
gemacht/ das vnauffprechliche kostbarliche Pancket
Christi Leib vnd Bluts/ in dieser zeit der Gnaden/ mit
mugend Frucht zu empfahen. Inmassen uns solches in
dem Tempel des verlohrne Sohns * fürgebildet wirdt/
welcher fer vnd weit von seinem Vatter weggefressen/
vnd all sein erbtheil mit Panckethieren/ müßigkeiten/ bö-
sen Geist/ vnd Gesellschaften/ vnnützlich verzehret vnd
verzehnder hat.

Nach dem jhn aber sein sündiges Leben von Herzen
getrennt/ vnd widerumb auf der fremde heim zu seinem
Vatter gereiset/ vor ihm sein Schuld bekenner/ vnd vmb
vergebung gebetten/ sprechent: Vatter ich hab ge-
sündiger/ im Himmel vnd vor dir/ jetzt und bin ich
nit wohrt/ daß ich dein Sohn soll genemmet wer-
den. Auf solche demüthigen Veränderung/ ist der Vatter
zu Wahrheitigkeit bewegt worden/ vnd befaßt seinen
Dienern/ sie solten alsalb ein newes Kleid herbringe/
und ihm dñs anlegen/ auch guldene Ring an die Finger/
und Schuh an die Füße geben/ vnd damit die Freude voll-
kommen werde/ befaßt er auch seinen Dienern/ ein gemöß
Kath abzufischen. Damit wir essen (sprach er) vñ frö-
lich seynd/damit dieser mein Sohn war Todt/ vñ
ist wider Lebendig worden/ er war verloren/
vnd ist gefunden worden/ ic. Darauff siengen sie an
Wissen/ vnd lustig zu sein.

Die H. Lehrer/ Athanasius/ Hieronymus/ vnd Chrysostomus/ verlorenen durch diesen verlohrnen Sohn/ einen

Athenas in
quæst. 46.
Hieron. in E-
pist. ad Dama-
sum. Chrys.
Hom. de Patre
& duobus filiis.
*
Psalmo. 5.
Habacuc. 1.

1. Pet. 3.
*
2. Th. Mach.
Cap. 9.

3. Pet. 3.
*
Gleichn. 1.
4. Pet. 3.
*
5. Pet. 3.

6. Pet. 3.
*
7. Pet. 3.
*
8. Pet. 3.

9. Pet. 3.
*
10. Pet. 3.

11. Pet. 3.
*
12. Pet. 3.

13. Pet. 3.
*
14. Pet. 3.

15. Pet. 3.
*
16. Pet. 3.

17. Pet. 3.
*
18. Pet. 3.

19. Pet. 3.
*
20. Pet. 3.

21. Pet. 3.
*
22. Pet. 3.

23. Pet. 3.
*
24. Pet. 3.

25. Pet. 3.
*
26. Pet. 3.

27. Pet. 3.
*
28. Pet. 3.

29. Pet. 3.
*
30. Pet. 3.

31. Pet. 3.
*
32. Pet. 3.

33. Pet. 3.
*
34. Pet. 3.

35. Pet. 3.
*
36. Pet. 3.

37. Pet. 3.
*
38. Pet. 3.

39. Pet. 3.
*
40. Pet. 3.

41. Pet. 3.
*
42. Pet. 3.

43. Pet. 3.
*
44. Pet. 3.

45. Pet. 3.
*
46. Pet. 3.

47. Pet. 3.
*
48. Pet. 3.

49. Pet. 3.
*
50. Pet. 3.

51. Pet. 3.
*
52. Pet. 3.

53. Pet. 3.
*
54. Pet. 3.

55. Pet. 3.
*
56. Pet. 3.

57. Pet. 3.
*
58. Pet. 3.

59. Pet. 3.
*
60. Pet. 3.

61. Pet. 3.
*
62. Pet. 3.

63. Pet. 3.
*
64. Pet. 3.

65. Pet. 3.
*
66. Pet. 3.

67. Pet. 3.
*
68. Pet. 3.

69. Pet. 3.
*
70. Pet. 3.

71. Pet. 3.
*
72. Pet. 3.

73. Pet. 3.
*
74. Pet. 3.

75. Pet. 3.
*
76. Pet. 3.

77. Pet. 3.
*
78. Pet. 3.

79. Pet. 3.
*
80. Pet. 3.

81. Pet. 3.
*
82. Pet. 3.

83. Pet. 3.
*
84. Pet. 3.

85. Pet. 3.
*
86. Pet. 3.

87. Pet. 3.
*
88. Pet. 3.

89. Pet. 3.
*
90. Pet. 3.

91. Pet. 3.
*
92. Pet. 3.

93. Pet. 3.
*
94. Pet. 3.

95. Pet. 3.
*
96. Pet. 3.

97. Pet. 3.
*
98. Pet. 3.

99. Pet. 3.
*
100. Pet. 3.

101. Pet. 3.
*
102. Pet. 3.

103. Pet. 3.
*
104. Pet. 3.

105. Pet. 3.
*
106. Pet. 3.

107. Pet. 3.
*
108. Pet. 3.

109. Pet. 3.
*
110. Pet. 3.

111. Pet. 3.
*
112. Pet. 3.

113. Pet. 3.
*
114. Pet. 3.

115. Pet. 3.
*
116. Pet. 3.

117. Pet. 3.
*
118. Pet. 3.

119. Pet. 3.
*
120. Pet. 3.

121. Pet. 3.
*
122. Pet. 3.

123. Pet. 3.
*
124. Pet. 3.

125. Pet. 3.
*
126. Pet. 3.

127. Pet. 3.
*
128. Pet. 3.

129. Pet. 3.
*
130. Pet. 3.

131. Pet. 3.
*
132. Pet. 3.

133. Pet. 3.
*
134. Pet. 3.

135. Pet. 3.
*
136. Pet. 3.

137. Pet. 3.
*
138. Pet. 3.

139. Pet. 3.
*
140. Pet. 3.

141. Pet. 3.
*
142. Pet. 3.

143. Pet. 3.
*
144. Pet. 3.

145. Pet. 3.
*
146. Pet. 3.

147. Pet. 3.
*
148. Pet. 3.

149. Pet. 3.
*
150. Pet. 3.

151. Pet. 3.
*
152. Pet. 3.

153. Pet. 3.
*
154. Pet. 3.

155. Pet. 3.
*
156. Pet. 3.

157. Pet. 3.
*
158. Pet. 3.

159. Pet. 3.
*
160. Pet. 3.

161. Pet. 3.
*
162. Pet. 3.

163. Pet. 3.
*
164. Pet. 3.

165. Pet. 3.
*
166. Pet. 3.

167. Pet. 3.
*
168. Pet. 3.

169. Pet. 3.
*
170. Pet. 3.

171. Pet. 3.
*
172. Pet. 3.

173. Pet. 3.
*
174. Pet. 3.

175. Pet. 3.
*
176. Pet. 3.

177. Pet. 3.
*
178. Pet. 3.

179. Pet. 3.
*
180. Pet. 3.

181. Pet. 3.
*
182. Pet. 3.

183. Pet. 3.
*
184. Pet. 3.

185. Pet. 3.
*
186. Pet. 3.

187. Pet. 3.
*
188. Pet. 3.

189. Pet. 3.
*
190. Pet. 3.

191. Pet. 3.
*
192. Pet. 3.

193. Pet. 3.
*
194. Pet. 3.

195. Pet. 3.
*
196. Pet. 3.

197. Pet. 3.
*
198. Pet. 3.

199. Pet. 3.
*
200. Pet. 3.

201. Pet. 3.
*
202. Pet. 3.

203. Pet. 3.
*
204. Pet. 3.

205. Pet. 3.
*
206. Pet. 3.

207. Pet. 3.
*
208. Pet. 3.

209. Pet. 3.
*
210. Pet. 3.

211. Pet. 3.
*
212. Pet. 3.

213. Pet. 3.
*
214. Pet. 3.

215. Pet. 3.
*
216. Pet. 3.

217. Pet. 3.
*
218. Pet. 3.

219. Pet. 3.
*
220. Pet. 3.

221. Pet. 3.
*
222. Pet. 3.

223. Pet. 3.
*
224. Pet. 3.

225. Pet. 3.
*
226. Pet. 3.

227. Pet. 3.
*
228. Pet. 3.

229. Pet. 3.
*
230. Pet. 3.

231. Pet. 3.
*
232. Pet. 3.

233. Pet. 3.
*
234. Pet. 3.

235. Pet. 3.
*
236. Pet. 3.

237. Pet. 3.
*
238. Pet. 3.

239. Pet. 3.
*
240. Pet. 3.

241. Pet. 3.
*
242. Pet. 3.

243. Pet. 3.
*
244. Pet. 3.

245. Pet. 3.
*
246. Pet. 3.

247. Pet. 3.
*
248. Pet. 3.

249. Pet. 3.
*
250. Pet. 3.

251. Pet. 3.
*
252. Pet. 3.

253. Pet. 3.
*
254. Pet. 3.

255. Pet. 3.
*
256. Pet. 3.

257. Pet. 3.
*
258. Pet. 3.

259. Pet. 3.
*
260. Pet. 3.

261. Pet. 3.
*
262. Pet. 3.

263. Pet. 3.
*
264. Pet. 3.

265. Pet. 3.
*
266. Pet. 3.

267. Pet. 3.
*
268. Pet. 3.

269. Pet. 3.
*
270. Pet. 3.

271. Pet. 3.
*
272. Pet. 3.

273. Pet. 3.
*
274. Pet. 3.

275. Pet. 3.
*
276. Pet. 3.

277. Pet. 3.
*
278. Pet. 3.

279. Pet. 3.
*
280. Pet. 3.

281. Pet. 3.
*
282. Pet. 3.

283. Pet. 3.
*
284. Pet. 3.

285. Pet. 3.
*
286. Pet. 3.

287. Pet. 3.
*
288. Pet. 3.

289. Pet. 3.
*
290. Pet. 3.

291. Pet. 3.
*
292. Pet. 3.

293. Pet. 3.
*
294. Pet. 3.

295. Pet. 3.
*
296. Pet. 3.

297. Pet. 3.
*
298. Pet. 3.

299. Pet. 3.
*
300. Pet. 3.

301. Pet. 3.
*
302. Pet. 3.

303. Pet. 3.
*
304. Pet. 3.

305. Pet. 3.
*
306. Pet. 3.

307. Pet. 3.
*
308. Pet. 3.

309. Pet. 3.
*
310. Pet. 3.

311. Pet. 3.
*
312. Pet. 3.

313. Pet. 3.
*
314. Pet. 3.

315. Pet. 3.
*
316. Pet. 3.

317. Pet. 3.
*
318. Pet. 3.

319. Pet. 3.
*
320. Pet. 3.

321. Pet. 3.
*
322. Pet. 3.

323. Pet. 3.
*
324. Pet. 3.

325. Pet. 3.
*
326. Pet. 3.

Lxx. 15.

Ioan. 6.
psal. 184.
Ia. 1. & 15.Antiph. ad 2.
vesp. Corpor.
Cantic.

4.

Cōceptus
Von der ge-
genwartig-
keit Christi
im Abend-
mahl.

Matth. 16.

Amt. Lxx. 4. de
Sac. Cap. 4.

psal. 148.

Marc. 15.
Mat. 27.
Lucas 23.
Ioan. 19.Amb. 1. 1. 4. de
Sac. Cap. 4.

Ia. 1. 1.

Es ihrt sich auch Gott sampt seinen H. Engeln vber A die Fuß einer sündigen Seele zum höchsten erfreuen vnd gleich wie dem verlohenen Sohn/ nach seiner widerkunft/ ein kostbarlichs Pancket zuberenten / in welchem Pancket daß allerbeste wirdt auffgetragen/nemblich d' wahr Himmelbrodt * ein Speiß der Engel / vnd das göttlich Osterlamb/ welches der Welt Sünde hinweg nimbt / daruon die Christlich Kirch also singt. O Sacru Coniuuiū in quo Christ⁹ sumitur. O wie ein H. Malzeit/darin Christ⁹ genossen/ vñ die gedächtniss seines Leydens gehalte wirdt/ d' Gemüth wirdt erfüllt mit gna- de/vñ uns gegebē ein Pfand d' zukünftige Glori.

Weil dann die heylsame Fuß/einer solchen Kraft
Vnd Würkung ist/ daß sie vns d' d' isch Gottes habhaft
macher/wer wolt mit dem andächtigen Dolck im heyligen
Euangelio/ unsern Seeligmacher nit Loben / daß er sey
der wahre Prophet/der in die Welt kommen ist? Da wer
wolt mit Petro nit kommen / daß er der Lebendig Gottes
Sohn sey * welchem alle ding möglich seynd/ nicht allein
das materlich Brodt zu mehren/sonder auch in sein wahr-
es Fleisch vñ Blut zumerwandeln? Der H. Lehrer Ambro-
fus schreibt * Diewel ein solche Kraft in den
Wörtern d' H. Ernen Jesu ist/ daß d' durch die
jenige ding/ so nit waren/ zu sein angefangen/ wie
vñ wircklicher werden sie seyn/ daß die ding so al-
bereyten/ in ein anders verändert werden? Der
Himmel war mit/ daß Meer war nit. (Höre aber den
Propheten David sprechen!) Er hat gesagt/ vñnd sie
seynd gemacht/ er hats geboten/ vñnd sie seynd
erichaffen worden. Der H. Er schuf/ vñnd der
Himmel ist gemacht worden. Der H. Er gebotte/
vñd d' Erdeich ist worden. Der H. Er gebotte/
vñnd die Meer seynd auch worden. Der H. Er
schuf/ vñ alle Creature seynd geboren worden/ c. Da doch zuvor derselben keine irgents zufinden war. Eb-
ner massen/ namb auch unser H. Er am letzten Abend-
mahl/ daß Brodt in die Hand/benedicet es/gab es seinen
Jüngern/ vnd sprach. Niemet wird esset/ das ist mein
Leib/ der für euch gegeben wirdt. In demselben
Augenblick war das Brodt/ so er in der Hand hält/ eben
in den Leib verwandter/ welcher hernach am Charsfreitag
am Kreuz gelitten/ vñnd all sein Blut vñb unsr wegen
vergossen hat. Er befahl auch eben damals/ (verstehe am
letzten Abendmahl) seinen Jüngern/ vnd ihnenen Pri-
esterlichen gewalt ordentlichen Nachvahren, daß sie durch
kraft seines Worts/ Brodt vnd Wein/ in seinen Leib vñ
Blut verwandt sollen/sprechen. Hoc facite in meā Cō-
memorationē. Das thüt zu meiner Gedächtniss.

Und sihe auff diesen gegebē Gewalt/ den Priestern
der Catholischen Kirchen/ beginzt es sich noch heutiges
Tages * als oft ein recht gewiecher Priester/ die Worte der
Einsamung/ vber die eingewiechte Hostie/ in der meinung
Christi des H. Ernen auffspricht/ so wirdt solche alsbald in
den wahren Leib vñd Blut Christi verwandter/ daruon
ein jeder Christgläubiger Mensch (der andern durch vor-
gehendre Leicht vñd Fuß bereyter ist) sein Seel speisen
vñnd trinken kan. Zu dixer Edlen Speiß lader vns die
göttlich Weisheit * sprechen. Die Weisheit bewet
ihr ein Hause/ vnd hüb siben Seulen/ vñ Opffert
ihre Schlachtopffer/ vñ mischet ihren Wein/ vñ
bereyter ihren Tisch/ vñ sande ihren Hāgd aus/ zu
laden oben auff d' Schloß vñ Zinnen der Statt/
wer Thorheit ist/ d' mach sich herzu/ vñ zu Clar-
zen sprach sie/ kompt esset mein Brodt/ vnd trin-
cket den Wein/ den ich euch vermischt hab/ verlast
das Tödlich wesen/ so werdet ihr Leben.

Nach der Lehrer aufflegung bedeuter alda das Wort
Weisheit/ Christum unsrern H. Ernen/ auff welchem (wie
die Propheten Isaia bezeuget *) der Geist der Weisheit
vñ des Verstandis/ der Geist des Rahts/ vnd d' Stärke/
der Geist der Weisheit/ vñd Guteleigheit/ geruhet hat.

Das Hauß vnd die siben Säulen/ von der ewigen
Weisheit auffgericht/ bedeut die H. Catholische Kirchen/
sampt ihren siben H. Sacramētē welche der H. Er mit
seiner thewren Blutvergießung/ am stammen des H. Ern-
ges/ auf ein ewige zeit/ so lang die Christenheit bestehn
wirdt/ bekräftiger und bestätiger hat.

Der von der göttlichen Weisheit inberechte Tisch/
sampt dem Brodt vnd vermischen Wein bringt uns zu
Gedächtnis/ das Hochwürdigste Sacrament des Al-
ters/ welches der H. Er Christus/ vnder den gestalten
d' Brodt vnd Weins verordnet/ vnd eingesetzer hat.

Durch die Mägdt/ so von der Weisheit aufgesandt
worden/ die Thorrechten vnd vnuerständigen überruft/
werden verstanden alle Christliche Bischoff/ Prediger/
Lehrer/ vnd Seelsorger/ die vns nicht allein jegndt zu di-
sem herlichen Tisch Gottes berufen/ vnd laden/ sonder
auch mit dem Kirchengebott/ gleichsam nöthigern vñ
spore/ d' wir doch von dsem überrechte Himmelbrodt auf die
jewt angehendre Desterliche zeit/ verlosten und esen solln.

Diewel wir vns aber das ganz Jahr herumb/ mit
dem verlohenen Sohn von G. Dir unserm Vatter vnn
seinem gnadenreichen Tisch/ nach manigfache Sünd/
so fern vnd weit abgesondert/ auch solchen zu geniesen/
so vntanglich gemacht haben/ so ist die frag/ wie wir vns
widerumb zu ihm nähnen/ vnd d' desselbigen würdia machen
sollen? Antwort: Vmb die kostliche Schäz vnd Edelge-
stein/ psleit man auf grossen Schiffen/ Booten/ vnd Gale-
nen/ in Indien hinein zu reisen: Eben also muß auch der
sündig Mensch (der sich d' göttlichen Osterlams/ darin
alle Schäz der Weisheit verborgen seyn) will thil-
haftig machen) in das Schifflein der wahren Fuß bege-
ben/ d' esen vorzigen/ herzliche innige ren/ das mit einem
stare mündliche befandruß der Sünden/ vor einem ap-
probierter Catholischen Priester/ der hinderthil aber an
dem Schifflein/ ist die genügthüng/ durch solche rech-
schaffne Fuß (schreibt der H. Augustinus *) gehet vñ zu
Gott/ reinige unsr Seel/ stillen unsr vnuhig Gewissen/ Aug. 15.
vñ erweile den sornigen Gott/ d' er sich gütig vñ Vater-
lich zu vns wendet. Nach seiner verheissung Zacharia am
1. Cap. Wendet euch ab/ vñtorewen bösen wogen/
vñ von ewren argen gedrücken/ bekehret euch zu
mir/ so will auch ich mich zu euch wenden.

Ein solche befchrybung vnd glückselig Schaffart/ hat Historia
jener Sünd fürgenomnen/ vnd glückselig voldiente/ d' in
im Treppeßpiegel Anonymi * gelesen wirdt. Ein Kriegs-
mann hatt ein storne andächtige Haußfrau/ mit welcher
lange zeit freundlich/ mit Christlicher Lieb vnd fridseligkeit
gehaußet. Christlich aber aus Sathanischer eingebung/ ge-
wane er Lieb/ eine seiner Nachbarin/ die ein Witz war/
wiel sie dann seiner argen anfechtung verwilligt/ so be-
gängt er mit derselbigen/ in seinem engen Garten/ endet
einem schönen Baum/ einen Ehebruch/ vnd von dersel-
bigen zeit an/ achter er sich seiner frönen Ehefrau nichts
mehr. Aber bald nach verüchter Sündhar/ begäb es sich
als dixer Kriegsman/ mit seiner Ehefrau zu Nach-
geschlassen/ da sieng d' Weib an zu Mitternacht/ aus forcht
vnd schrecken überlaut zu schreien/ vnd zu jammern. Der
Mann wecket sie auf/ vñnd fraget/ was sie also schreie:
Sie antwortet/ sie war im Schlaff erschrockt worden.
Sie entschließ widerumb/ da ihr Herr neben ihr noch
mündet/ vnd wachtbar war. Aber sie sieng bald widerum
an zu schreien vnd zu klagen/ vñ stärker vnd lauter als
zuvor. Er wecket sie abermahl auf/ was ihr doch war/ er
wölle durchaus wissen/ was ihr geträumt hat: Sie
sprach. Es kam mir für ihr wärte im Garten/ vnder einem
solchen Baum/ da kam ein Tyrann zum Garten eingest-
gen/ vñ stach euch mit einem sehr spigen woltgeschäfft
Rappit/ durchs Herz. Als ich nū sah/ d' hr in gefahr des
Lebēs war/ auf grosser Leib so ich geg euch reage/ hab ich
auf höchster bekräftigung geschrye/ d' ich an euch mein lieb-
mam

mann solches vernommen/ gedachte er slugs in ihm selber/ das war kein wichtiger Traum/ sonder Gottes Vermahnung/ vnd ein Anzeiging der Wunden seiner Seele/ wegen der begangnen Sünd mit jener/ ic. vnd sprach zu seiner christlichen Frau/ deren nichts arges oder böß von ihm Mann bewußt. Schlaff nun sicher bis am Morgens/ dann gehabe mich wol. Als es nun Morgens worden sprach er zu ih: Du hast diese Nacht kein gute Ruhe gehabt. Derowegen rathe ich dir/ höre ein Mess/ sß dar nach etwas/ vnd lege dich dauff wiederumb nider/ dann thherarte aufs Mittag eislicher Gaste.

Was der Mann befahl/ das geschach. Er aber ohnverzug schick nach seinem Beichtuarter/ der ein Franziskaner war/ vnd nur weit von dannen war. Als er nun kommen/ führer ihn der Hausherr in den Garten/ eben vnder den Baum/ wo er gesündiget hatte. Dafelbst fiel er nider auf seine Knie/ vnd beichtete die begangne Sünd alß allen anderen seinen Sünden/ mit solcher New vnd Hetselnd/ daß er überflüssige Zäher (wie Petrus vnnad Maria Magdalena *) vergessen/ erzieger sich auch bereit/ alßteten harte Düsse aufzustehen. Weil dan der Beichtuarter (als ein vernünftiger Mann) sein grosse New vor Augen sahe/ gab er ihm zur Buß mehr nicht auf/ als fünf die Maria/ wollte ihm auch mehr nit aufflegen/ ob wol der Büsser vil andere schwere ding gutwillig zuerügten begehrer hat. Folgendes als gedachter Kriegsmann vnnid sein Beichtuarter zu mittag über Tisch gesessen erwachter die Frau aus dem Schlaff/ vnnid giengen end in das Zimmer/ vmbfaher vnnid kußer ihren Herren zum ostermalen. Er aber verwundert sich vnnid sprach: Was ist du/ Ich habe vormals nie kein solche Frechheit an dir verpüret? Sie antwortet: Ich kan mich vor frewden mit enthalten. Dann ich hab meines Schmerzens/ so in der vergangnen Nacht gehabt/ ganz vnnid gar vergessen. Dann als ich jetzt geschlaffen/ da hab ich Augenscheinlich gesehen/ daß eben vnder denselbigen Baum ein Arzt kommen/ vnnid hat euch fünf wortreichende Blümlein in die tödliche Herzwunden gelegt/ davon seynd ihr alßald gefund worden. Das ist nun die Ursach meiner Freud/ ic. Nicht weniger Trost und Freud herauch offt gnädiger Düsse: Seitmal er vermißt dieses Gesichts/ der völligen Vergebung seiner Sünden verwist worden/ daß er durch Beicht und Buß/ vor Gott Huld und Gnade erlangen hat. Sihe O Christliche Seele/ wie kräftig die Beicht vnnid Buß/ andern nicht/ als wie ein tödliches Humpfaster auf schönen wortreichenden Blümlein und Blümchen zubereitet. Wer sich nun in Sünd und Lastern bündet/ der trachte jezund nach diesem Henl Pfaster/ und stach ohne verzug in das Schifflein der Buß/ vnd sah damit an das Gesetz Götlicher Gnaden/ auf daß er vor dem Untergang errettet/ vnnid in das ewige Leben erhalten werde. Dann Seelig (spricht das Psalterlied *) seynd die welcher Sünd vergebē seynd/ vnd welcher Sünd bedeckt seynd: Seelig ist der Mensch/ dem der H. Er die Sünd nicht zurechnet/ um des Geistes falschheit ist.

Der Ander Theil.

W andern/ so hat man zu merken/ was Kraft sich Wirkung das H. Sacrament des Altars in sich schließt. Auf dem heutigen Evangelio vernemt man vor/ daß die fünf Gerstenbrot/ welche der H. Er durch sein Allmächtigkeit gefegner hat/ ein überaus großer Kraft bekommen/ vnd zu vielen dingen nut vñ güt gewesen. Dann es hat sich unter den händen gemehret/ vnd von altem Volk nit können auffgezehrt werden: Jederman der davon was genossen/ ist ersättiger/ an Leib und Seele gestärkt/ in Andacht/ Gebet und Lob Gottes ermuntert und angereizet worden. Der Beschlus des Evangeliums laut also: Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das Jesus gehabt hatt/ sprachen sie: Dies ist wahr.

A lich der prophet/ der inn die Welt kommen soll. Das nun dñs Miracul der fünf Gerstenbrot ein Figur und Vorbedeutung auf das heiligste Abendmal gewest/ versteht man auf allen Umständen/ womit beide Wunderspeisen geschehen seynd.

Das Miracul der fünf Gerstenbrot/ hat in der H. Er verbracht vmb die Oesterliche zeit. Der Erz im Evangelio spricht: Es war aber nahe die Ostern das fest der Juden. Dergleichen ist auch dñs Götlich Sacrament vmb die Oesterliche zeit eingesetzt worden.

B Das Miracul der fünf Brod hat der H. Er gegen dem Abend verbracht. S. Marcus schreibt: Die ordentliche zeit des essens war schon vergangen: Also ist auch dñs Sacrament vmb dienächtlich weisengefest word. S. Paulus schreibt an die Corinthier: Der H. Er Jesus in der Nacht des Leydens nam das Brod.

C Das Miracul der fünf Brod hat der H. Er auf eine Berg erzeigt. Der Erz sagt heut: Der Herr Jesus stig auf einen Berg. Ebner massen ist auch das H. Abendmal von Christo auf dem Berg Sion gehalten worden* in jenem großen Lusthaus/ darin der H. Er nach der Auferstehung seine Jüngern erschienen/ an welchem Ort auch hernach der H. Geist hernieder gesessen* über hunderd und zwanzig Personen/ so daselbst mit Maria der seligsten Mutter Gottes im Gebet versamlet waren.

Als der H. Er das Miracul der fünf Brod erzeigen wollten/ da saß er mit sampt seinen Jüngern. Der Erz laut: Der H. Er Jesus stige auf einen Berg/ vnd saß daselbst mit seinen Jüngern. Ebner massen als er das H. Sacrament des Altars verordnete/ da stand er nie darzu/ sondern saß mit seinen Jüngern zu Tisch. Der H. Evangelist Mathewus schreibt: Da es Abend war/ saß er mit seinen zwölf Jüngern zu Tisch.

Ferner als der H. Er das Miracul der fünf Brod thun wolt/ da naher das Brod in seine Hand/ sah vber sich gen Himmel/ saget dem Vater Dank/ segnet die Brod und brachs: All diese Ceremonien hat er auch bei der Einsezung des h. würdigsten Abendmahl gehalten/ wie alle Evangelisten Zeugniß geben.

E Legisch/ so hat er die Brod/ so von ihm gesegnet vñ gebrochen worden/ am ersten seinen Jüngern dargereicht/ und durch denselbigen Dienst den andern Leuten/ so zugegen waren/ antheilheissen lassen. Ebner massen als er das heiligste Geheimniß seines Leibis vñ und Bluts einsezte/ gab er solches am ersten seinen Jüngern/ vnd darnach durch denselben Dienst/ und deren so ihnen im Priesterlichen Gewalt rechtmäßig nachfahren/ vnzahbar vil Menschen/ Ländern und Völkern.

Wie sich nun vnder beiden Miraculn an der zeit/ Ort/ Ausspendung/ Ceremonien/ weis und form ein seine vergleichender/ Also stimmen sie auch vberens inn der Kraft und Wirkung/ und zwar vmb so vii träftiger vñ fruchtreicher ist das hochwürdigste Abendmal wie vnaßprechlicher die Allmächtigkeit Gottes sich allda vernemmen lassen. Dann in der Mehrung der fünf Gerstenbrot/ ist die Art vñ und Natur der Brod nit verändert worden/ dann sie seynd wie zwölf Gerstenbrot verbitzen/ und dafür gesessen worden. Aber in der Einsezung des hochwürdigen Abendmals ist die ganz Art und Natur des Brods in den wahren Leib und Blut verwandelt und verändert worden. Und daran anders nicht als die eisertliche Gestalt vñ und zufällige ding/ nemlich die weissfarb/ die runde/ dicke oder brene/ und der geschmacken verbliben. Drumb sprach der H. Er: Nemmet hin vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ ic.

Wen dan in diesem heiligsten Geheimniß nit nur bloß die Götliche Kraft (wie in jenen Gerstenbroten) sonder von den Gott selbst (der alles vermag) zugegen ist/ was güt soll wütungen des H. Sacraments. Dann es vereinigt den iuridischen Menschen mit Gott.

2. 3. Es erheist dem Menschen das ewige Leben/ vnd erheist A. weiser Mann wird sie mit verachten. Geistlicher weß
4. 5. ihn bei dem zeitlichen Leben. Es leicher auf die vorherge- wird alda durch die Erden verstanden * der gebenedeite
henden Sünden/ vnd verhüter vor den zukünftigen. Leib der seligste Jungfrau Maria/ dawon in den Pro-
6. 7. 8. Es mässiger die stündlichen Begierden/ steller ab böse phetischen Weissagungen gelesen wird * Die Erde hue-
9. 10. 11. Es bringt zur Gedächtnis das bitter Leyden Christi/ sich auff/vnd gebe herfür den Seligmacher. I-
12. 13. erinnert uns seiner inbrüngigen Leib/ erweckt innige An- tem * Der H. Er wird geben Gütekeit/ vnd unjer
dacht/ entzündet in uns Humiließe Begierden/ vnd nach Erdboden wird sein Frucht geben. Rechte vnd vol-
Gott dem höchsten Gut heiligen verlangen. lichen Arzney genannt. Die Poeten haben vor zeiten ge-
14. 15. 16. Es stärker den Glauben/richtet überisch die Hoffnung dichtet der Himmel war ein Vater aller ding/ so auf dem
17. 18. Es erschreckt den Teuffel/ verleicht Stärke vnd Kün- Erdboden erwachsen das Edrich aber die Mutter/ heu-
19. 20. heit in widerwärtigen Zuständen/ vnd macht behend zu mal sie gleichsam als ein Saamen/ das Thau vnd den
allen Eugendsamen Werken. Regen von oben herab empfange/ dawon sie ein hennach Wein/ Del vnd Gerrandi/ allerley Bäum vnd Stauden/ Kräuter vñ Blume gebäre. Also hat auch die allererste
Summe des hochheiligste Sacrament ist das lieblich Jungfrau Maria/ vñ oben herab das Thau der Gnaden
Brot Gedconis * welches alle die welche solches rech- empfangen/ dawon der Erzengel Gabriel gesagt * Der
liche opfern vnd gemessen/ der Englichen Ansprach H. Geist wird kommen über dich/ vnd die Kraft
vnd Gesellschaft tauglich gemacht. des Allerhöchste wird dich umb schatten. Von
Das ist der Weinkeil voll wortreichendes Gewürz
der Eugenden und des besten Weins der Gnaden/ dawon
die andächtig Selein im Hohenlied Salomon singt * In-
troduxit me Rex in cellaria sua, exultabimus & læta-
bimus in eo. Es hat mich der König geführt in sei-
nen Weinfelder/ wir wolle uns in dir erfreuen vñ
fröcken/ die Auffrichtigen thun dich lieben.
Das ist der Baum der Unsterblichkeit/ welcher noch
heutigs Tages in dem jüdischen Paradies/ der streitbaren
Catholischen Kirchen wachsen vnd grünen thut. Danon
die ewig Wahrheit selbst spricht * Wer von diesem Brot
isst/ wird leben ewiglich.
Das ist das Kraftreiche Brot/ dawon der H. Prophet
3. Reg. cap. 19. Helius durch einen Engel gespeist/ vnd bis in die 40. Täg
vnd Nacht ersättigt worden/ daß er weiter keiner andern
Speis bedürftig war.

7. Es habe sich vorzeine eterliche Sectische Schwärmer-
Cöceptus köyff herfür gebrochē/ so man Massaliones od die Deter-
Viderles gehissen/ die nennen d. H. Abendmal Christi adiaphorā,
gug der Se- das ist ein Mittel/ das an ihm selbst weder gut noch böß
ien/ so die eten/ auch kein einige Frucht oder Wirkung an ihm hab. Di-
Kraft des H. Sacra- ser Sectischen Regeren (wie Dicophorus vnd Theodore-
ments langa- nus bezeugen) haben sich stark widerfest die berühmten
Bischoffen Amphiphonus vnd Flavianus/ auch wider die
Massalianer mit Lob das Feld erhalten: Dass nemlich
das H. Abendmal nicht ohne Wirkung/ sondern grosse
Kraft und Wirkung hab.

Nach diesen Regerten Messaliansern/ hat sich ein an-
derer Sectenmeister zu Antorff in Drabant * aufge-
worfen/ mit Namen Tanchelin/ der mit seiner geschwär-
sigen Art und Arglistigkeit vñ einfältige verführt/ dann
er pflegte diejenigen so seiner Regerey mit wolten befallen/
durch seinen Anhang (deren bey 3000. Landstnecht sollē
gewest seyn) gewlich zu errosen vnd umbzubringen.
Unter andern entstehenden Irthumen dieses Regerten
Tanchelin war der meysten einer/ daß d. H. Comunion
Christi Leib vnd Blut dem Menschen zu seinem Heil
nichts sollerspriestlich seyn. Dieser vngereimte Regerey/
hat sich heftig widerlegt der H. Bischoff Norbertus/ vnd
mit seinen Lehrzreichen predigen so vil aufgerichtet/ daß er
fast alle Verführer widerumb zum Catholischen Glauben
beyhetet und beredet hat.

Es sey nun ferri von uns/ daß wir den irigen Secten
beyfallen/ vnd dem heiligsten Sacrament des Altars sein
Kraft ablangen sollen/ ja wir beteten vñmehr mit dem
H. Bischoffen Norberto/ sampt der ganzen seligmachen-
den Catholischen Kirchen/ dñs heiligste Sacrament Gott-
seliglich genommen/ sey ein wunderkraftige Speis/ vnd
bringe unfern Seelen vii Nutz und Wohlath.

Dawon soll man anhören die H. Schrift Alt vñ New
Testament/ die nit kan liegen oder berrigen. Erflich sage
der Geistlich Prediger Ecclesiasticus * Der Allerhöchste
hat die Arzney auf der Erde erschaffen/ vnd ein

A. weiser Mann wird sie mit verachten. Geistlicher weß
wird alda durch die Erden verstanden * der gebenedeite
Leib der seligste Jungfrau Maria/ dawon in den Pro-
phetischen Weissagungen gelesen wird * Die Erde hue-
sich auff/vnd gebe herfür den Seligmacher. I-
tem * Der H. Er wird geben Gütekeit/ vnd unjer
Erboden wird sein Frucht geben. Rechte vnd vol-
lichen Arzney genannt. Die Poeten haben vor zeiten ge-
dichtet der Himmel war ein Vater aller ding/ so auf dem
Erboden erwachsen das Edrich aber die Mutter/ heu-
mal sie gleichsam als ein Saamen/ das Thau vnd den
Regen von oben herab empfange/ dawon sie ein hennach
Wein/ Del vnd Gerrandi/ allerley Bäum vnd Stauden/ Kräuter vñ Blume gebäre. Also hat auch die allererste
Jungfrau Maria/ vñ oben herab das Thau der Gnaden
empfangen/ dawon der Erzengel Gabriel gesagt * Der
H. Geist wird kommen über dich/ vnd die Kraft
des Allerhöchste wird dich umb schatten. Von
d. Gnadenhaw/ hat sie in ihrer H. Seel herfür gebrachte
grüne Kräutlein/ H. Gedanken vnd Vertrünnungen/ wort-
reichende Blümlein vernünftiger Wort vñ Neden/ auch
herliche Frucht manigfaltiger Eugenden/ vnd zu legt die
heylsame Frucht Christum Jesum/ dawon Elisabetha aus
eingebung des H. Geists gesagt * Gebenedeyt ist die
Frucht deines Leibs/ ic. Also hat der Allerhöchste
rechte Seelen Arzney beschaffen/ aber nit ohne Frucht
vnd Wirkung. Darumb wird solche ein vernünftiger
Christenmensch nit verachten/ sondern mit Andacht em-
pfangen/ auf daß er in der har erfahre/ wie kräftig vnd
herrwerte das kostbarliche Fleisch und Blut Christi sei
welches auf dem Jungfräulichen Erboden erwachsen
vnd geboren ist.

Am andern spricht unser H. Er selbst Iohannis am 6.
Cap. Mein Fleisch ist warhaftig ein Speis/ vnd
mein Blut ist warhaftig ein Tranc. Wer mein
Fleisch isst vnd mein Blut trinket (das ist versich
memes Fleisch vñ Bluts heilhaftig machen) der bleibt
in mir/ vnd ich in demselbigen.

Weil dan vermög d. H. Abendmals/ Gott der H. Er
selbst Personlich zu uns kommt/ vnd in uns bleibe/ wie
tan solche Auffußt des höchsten Monarchen ohne frucht
vnd Nutz unserer geschehen? Durch die alle Eu-
angelia/ wo der H. Er im freiden hinkommen oder eingan-
gen/ ob nit allweg ein wunderliche Gnade und Wohlath
folge ist? Solches beweisen die H. Statt vnd Derr/ da-
ran er empfangen/ gehoben/ erzogen/ den Tod erlitten
vnd begraben worden/ welche zuvor unachtsame oder ab-
schewliche Deter gewesen/ aber auf seiner Gegenwer-
tigkeit seind sie dermaßen ethlich und ansehnlich worden/
daß ein jeder wahrer Christ sich seelig schäre/ daß er die
H. statt/ welche unser Erloser mit Füssen bereitet/ scha-
vnd besuchen kondie * Unser H. Er gieng in das Haus
darinn die Schwiger Petri am Tieber frank lag/ vnd se
ward durch sein Anrühren alsbald gesund.

Er gieng in die Hauser Matthei und Zachei der off-
nen Sünder/ bracht denselbigen Häusern Hen/ und ma-
cher auf ihren Einwohnern grosse Wüster und H. Leid.
Er gieng vñ und oft in die Behausung Lazarus/ Mat-
thei und Maria Magdalena/ zu was Leib/ Andacht und
Gottseligkeit seind sie auf seiner Gegenwartigkeit be-
wegt und entzündt worden? Weil du dan in dem Ab-
endmal eben den zur Herberg in dein Herz anfumst/ wel-
chen jene mit ihrem grossen Nutz zu Seel und Leib in ihre
materliche Häuser aufgenommen haben. Wie soll dann
dise dein Auffnemung ohne Gnadenreiche Frucht und
Wirkung abghen?

Drittens verstehet man solche kraftreiche Wirkung
auf den vilfältigen übernatürlichen Wunderwerken/
so denen die solches Geheimniß würdiglich genossen oder
gehändelt/ zu Nutz Seel vnd Leib gefolger seind/ dawon
ganze

ganzes Bücher beschrieben worden. Joannes Bredenbach schreibt vor andern Exemplen auch diese denkwürdige Historie. Ein Mann der Calvinischen Sekteren zugehören hätte ein gut Katholische Haushfrau welche er auf vi und mancherley weis überreden sich besessen hat das sie zur Calvinischen Predig gehn soll. Als sie sich nun lange Zeit widerstet und verwagert ist sie letztlich auf den schärfsten und harren throwren ihres Manns erschöpft worden auf etwas anders zugeschenken. Endlich derhalben ihrem Beichtvater den ganzen handel und pflegte seines Raths derselb verwilligen dass sie stuer Bäuchen und das H. Sacrament des Altars empfangen ihrem Mann also willfahren und einmal in die Calvinisch Predig gehn soll. Die gute Frau volget ihrem Beichtvater nach dem sie sich mit heilhaftigmachung der H. Sacramenter festiger hat da verfügt sie sich zu der Calvinischen Predig ihrem Mann zu gefallen. Ein Wunderding auszagen als bald das Weib zur Kirchen eingangen so erschien der Calvinisch Predicant auf der Eangel und fandt von seiner fürgenommenen Mann nicht ein einiges Wort mehr aufzusprechen stünde auf ein wau stillschreigen als ob er sich auf etwas thät besinnen und sprach darnach überlau: Es muß jemand verhant sein der das gesegnete Brodt (verstehet die H. Communion) von den Papisten geessen hat darumb will ich auf ditzmahl mit der Predig weiter nit verfahre sonder auf ein andere Zeit meinem Amt ein völkerigen genügen thun. Der Mann gedachter Frauwen war eben damahls auch bei der Predig weil er dann sahe das auf gegenwärtigkeit eines Menschen der nach Katholicher wort das H. Sacrament genossen der Calvinisch Predicant Gotlicher weise erschien der verfügt sich heim zu Hause und forschet von seiner Haushfrau ob sie denselben Morgen da sie zur Predig gangen Communierte hätte sie laugnet nit sonder bekante ihm verschrocken dem war also hieraus erkandt der Mann also bald die falschheit und betrügerey der Calvinischen Lehre als die zum Leiche der H. Sacramente Catholischer Kirchen verschwunden und sich selber ihrer entzückbar straffen müste. Ohn verzug befalch er ein gross Feuer anzünden sein Haushfrau als unwissen was ihr Haushalt vorhabens besorget sich er möcht ihretan aus Calvinischer Nachgierigkeit ein gwaltherigkeit zuflügen: Aber als das Feuer angezündet worden nambschloss all sein Calvinisches Bücher so er im Hauss hin warrt selbe ins Feuer verbrannte zu Aschen und beklide sich widerumb zur Schöß der H. Catholischen Laden. Alldo hat die H. Communion grosse ding zu mögen die Stelen gewürkten. Dann die Catholisch Haushfrau welche solche genossen ist dardurch in der Catholischen wacheien gestrect und betrüffiger ihr Sectischer Mann vom Jeruhumb befehrt und guglaubig auch die Calvinisch schwermerey öffentlich beschämert und jermaniglich gewarnt worden das niemande sich darzu begeben noch inn sollichem bösen Jeruhumb halßtärig verharren soll.

Werner schreibt der berühmte Historicus Cesarius: Es hab sich begeben zu der zeit als die Kesienschen Abigenter nach Calvinischer art als Vorausser und Vrnehmern der Calvinianer die wahre gegenwärtigkeit Christi im H. Sacrament glaubner zu behauptung ihres falschen Glaubens gebranghen sie sich der schwatzmästerey und wandelten mit gesalbenen Füßen auf den tiefen Wasserflüssen das jederman sich darüber verwundert und die einfältige anderst nit gedachten das waren Gottliche Miracul zu bestätigung der Abigenter meining: Solches wusste ein Priester das es nichts anderst als ein blinding und schlimmerwerk des bösen Geists sein könne. Als demnach eines Tages zu solchem Speciaeu ein gross manig Volk zusammen kommen gieng auch erdahn und haupt mit sich in einer Pixen das H. Sacrament des Altars vnd da die Kesienschen Abigenter sich in den Wasserfluss begeben vnd auf dem Wasser durch Teuffelsche hilf als auf einem starken Erdoden umbgezogen da sprach der Priester inn anhöring des Volcks Teuffelich beschwörde dich durch den welchen ich mit mir erage daß du dich Volk nit also betrügest nach dem er solches geredt warff er die Pixen mit der H. Hostie in den Wasserfluss (auf daß durch anfahrung des kräftigsten Geheimnus das Wasser gehelyger werde) als bald ist die verblendung der Gottlosen Kesiens entdeckt worden vnd die armseiligen im Wasserfluss vnd vergangen und verdorben. Weil aber das Pixen mit dem würdigsten Sacrament nit mehr gesehen worden vnd der Priester sich deshalb die ganze Nacht betrübt vnd mit weinen vngeschlossen zugebracht als er Morgens in die Kirchen gieng saher die Pixen mit der Hostie ganz unversehrt auf dem Altar stehn dann sie war durch Engelsche Hand auf dem Wasser erhebt vnd dahin getragen. Des erfreuer sich der frome Priester von Hergie etc. Und vns allen wirdt bei diesem Geschech ein underichung geben daß das H. Sacrament des Altars grosse Kraft hab wider alle Sachanisch Geyven drügeryen vnd boße Versuchungen. Wie dann der H. Lebre Chrysostomus geschrieben: Das die so würdiglich das H. Sacrament genossen und widerumb vom Esch Gottes hinweg gehn dem Teuffel erschrecklich fürkommen anderst nit als wie die Feuerpeyenden Löwen an welche er sich nit mehrlieker wagen darf sonder hindan weichen und fliehen müssen. Der H. Gregorius Nazianzenus schreibt daß sein Vatter mit schwarzem Fieber behaffet auch sein Leib Mutter vñ Schweste Gorgonia die ein H. Jungfrau war mit langwiriger Krankheit beladen durch die H. Communion wunderbarlich gesund worden. Dabei meyntlich zuerstehen geben wird daß ditz Hochwürdigste Geheimnus auch den Menschlichen Leibern so wol als den Seelen nuz und gut sey.

Die gewaltigen Chronisten Cesar Baronius, Cypriolates, vñ Cedrenus schreiben: Was massen anno Christi 1040 die Saracenen aus Africa mit grosser Kriegsmacht in das Königreich Siciliam gefallen da sie sich gar verwüst und eingenommen: Da sie sich nun für die Königliche Stadt Messana mit grossem Pracht vnd Hochmuth der gehabten Victori geläget diek Kessers Michaelis Oberster aber darin mit Namen Ecclatius sich gege des Feinds Macht vñ zu gering befand da setzt er all sein Hoffnung in die Kraft des H. Sacraments befahl demnach den vierzen Tag nach dem grossen Pfingstfest daß die Priester Met halte vnd alle Soldaten zu Gottes Esch gehn vnd sich mit dem heiligsten Sacrament fürsehen sollen. Nach empfangner Communion eröffnete er die Stadt Porten überfiel das mächtige Heer der Feind unversehens schlug sie alle (die sich nicht entlend durch die Flucht erhalten) zu röde daß alle Feider gleichsam mit Todten Körpern erfüllt lagen. Da hat die H. Communion den Händen vñm Arm des Christlichen Kriegsheers dermassen Kraft und Stärke bei Wer daß die Feind nit besiegen können sonder wie die schwachen Mücken darunder geschlagen und gerödter worden.

Auf diesen und andern Miracul versteht ein jeder Christen Mensch genügsam wie kräftig das H. Sacrament ist vnd wie lästerlich die jungen Secten handeln die solche Kraft laugnen und verbüschnen wollen.

Niedertens versteht man solche Kraft aus den unfehlbaren verheissungen Christi. Dann er spricht in der Offenbarung Joannis: Sieh ich komme bald vnd mein Belohnung mit mir einem jeden zu geben nach seinen Werken. (verstehet nach seiner Zubereitung) ist die Vorbereitung zur Communion mit beichten büssen beteten vñ andern Gottselige werken gross vñ entzigt so ist auch die nachfolgende Gnad und Würckung desto grösser und überflüssiger. Ist aber die Vorbereitung schlüterig saum fechtig.

Hom. 61. ad

Pop. Antio. 4.

Exempel.

In Orat. Fun.

bri. Pa. 11. &

Orat. in laude

Sorogia.

Am Vierdten Sontag in der H. Fasten.

seelig / schlecht vnd mangelhaft / so ist auch die geistlich Wirkung dier Edlen Speis / bey den vberersten Menschen desto schlechter vnd vnempfindlicher. Dierer mangel ist bey uns leider gar gemein / vnd vnsrer ubereyung gar schlafferig vnd unvollkommen. Daher begibt es sich / das zwar maniche leut / nit nur einmal im Jahr / sonder vii vnd oft vndem Jahr / zu Gottes Tisch gehn / vnd dannoch von der Krafft vnd Wirkung dierer kostlichen Speis / nichts wissen zu sagen / sonder bleiben eweeg als den andern / in ihrer Seel aller dux / südhaft / vnd vnaendächtig / zwölfachtig / vnd zu allem guten verdrosten / lat / vnd läst / solches aber begibt sich gemeinlich / auf vngernugamer ubereyung / dieweil man den gebürlichen fleiss nie darauff wendet / der zu solchem hohen geheimniss erfordert wird.

Gleichniss.

Die erfahrung bringt mich sich / das ein starcke kräftige Speis / einem Kranken verschleimten Magen nit wolt befonne / sonder befind sich darum vii mehr be schwärt / vnd vbel / darumb verordnet der Medicus solchen vngesunden Magen / die aller geringesten Säpplein / vnd Speisen / die kein sondere Krafft in ihnen haben sonder sich selbst siederlich verjähren. Dagegen aber be kompniem einen gesunden Magen / die stark vnd kräftig Speis sehr wolt / der gesund Mensch wird darum frisch / lustig / stark zur Arbeit / vnd munder zu allen seinen geschäften. Was kan stärkers vnd kräftiger erschade werden / als das H. Sacrament des Altars / darum Gott selbst / den nichts überwinden kan / warhaftig empfan gen wird? Geschicht nun solches von einem vngesunden / vberersten / mangelhaftesten Gewissen / welches sich nit mit möglichem fleiss darzurichten / so empfindet es sich darum nit besser / vnd mäckt darum kein wirkung; Wann aber der Mensch sich mit möglichem fleiss berentet / vnd vermög wahrer ew und Weicht / allen ongesund von seinem Gewissen aufzürft / das nichs tödlich mehr darinnen bleibt / vnd darauf zu Gottes Tisch geht / so bekompt ihm die kräftige Speis über alle massen wolt / und ist ihm zu seinem henl aufzvi weeg nur vnd gut. Inmassen an den ersten Christen juziehen ist. Von ihnen wirdt im Buch der Apostelgeschicht * geschrieben: Das sie ihre Thaten / verstehe ihre Sünden) gebeicht / vnd erzöhet haben: Darzu beständiglich * im Gebet vnd in der Apostel Lehr geblichen seind: Also trefflich wol mit Kirchen gehn / Gebet und Weicht zu berenten / gingen sie

AA. 19.
*
AA. 2.

A Täglich zu Gottes Tisch / deßhalben geschahen bey ihnen vii gross Wunderzeichen: Die H. Communion schafft in ihnen einerley Gemüth / Herz / vnd Sinn / engündet auch ihre Seelen dermassen / inn der Lieb Gottes / das sie sich der Iridischen Güter nichts mehr achteten / sonder alle ding unter einander gemein hätten / vnd darum den armen end darfftigen / wie ihnen selbst mithylen.

Bon der H. Gottgeweihten Jungfrau Mar garetha / die des Königs in Ungern Ehelebliche Tochter / war / wirdt geschrieben * das sie mit grossem esser vnd embiger ubereyung zu GODES Tisch gangen seie. Dann wann sie Communierten wollen / so Aß sie den Tag zuvor andern nichts / als Waifer und Brode / vnd blibe die ganz Nacht im Gebet / darauff empfing sie das H. Sacrament mit grosser andacht / vnd vergießung vi ler Zaher / vmb solcher innigen ubereyung willen / if sie off im Geist verzuft / vnd inn die Luff erhebt worden / blibe auch denselben Tag / da sie den H. Leichnam Christi empfangen / bis auf die Nacht immerdar im Gebet / und gebrauchet sich der leiblichen Speis gar wenig / das halben würcket die Heilige Communion inn ih sou / das sie immerdar Heilig gelebt / mit Wunderzeichen ge leuchten / und zu leist H. vnd Seelig gestorben ist.

Soliche Genad thät auch uns widerfahren / wann wir uns zu Gottes Tisch mit möglichem fleiss vnd esse bereyten. Demnach uns S. Paulus ernstlich vermah ner * Der Mensch prüffe (oder probier und erforche) sich selbst / vnd also esse er von denselben Brode / oder trinke von dem Kelch / dann welcher uns wördig isset vnd trincket / der isset vnd trincket A ihm selber das Gericht / dieweil er mit vnderscheydet / den Leib des H. Erren. Im fahrt sich aber der Mensch zuvor probiert / sein Gewissen wol durch forschet / vnd alles was vrechts darinnen stecket / durch wahre Weicht aufzäubert / so mag er teclich zu GODES Tisch gehn / die kräftige Speis der Engel wirdt ihm nit schaden / sonder sehr nur vnd gut sein. Allermassen den andächtigen Schäfern / so heut von den gefeigneten Gerstenbroden / in der Wüsten genossen / kein leid / sonder alle geistliche und leibliche Wohlthaten / widersahen sond B Solches folge uns allen in der Deuterlichen Communion. Durch IESU CHRISTUS Vnde H. Ern und Heylandt.

AMEN.

Ende der Ersten Predig.

Am Vierdten Sontag in der Heiligen Fasten.

Die Ander Predig.

Ist ein vergleichung des Hochwördigsten Sacraments / mit dem heutigen Evangelio / der fünff Gerstenbrodt.

Thema Sermonis.

Est vnuus Puer hic qui habet quinque Panes hordeacos.
Ioan. 6. Cap.

Es ist ein Knab hic der hat fünff Gerstenbrodt.
Ioan. 6. Cap.

EXOR.